©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

PROBLEME BEI DER PRAKTISCHEN NATURSCHUTZARBEIT AUS DER SICHT EINES GEOWISSENSCHAFTLERS

Erwin Rutte

Die Probleme bei der *praktischen* Naturschutzarbeit entstehen bei der Tätigkeit als *Naturschutzbeirat* einmal bei der Regierung von Unterfranken, zum anderen beim Landkreis Kelheim; sie sind vielfältiger Art und sie hängen nicht im mindesten mit dem Naturschutz im Sinne von Naturschutzaktivitäten und deren Konzeption, vielmehr mit der Art und Weise des Umsetzens *beratender* Aktivitäten in die Beschlußfassung und die amtliche Verordnung, auch mit der Art und Weise der Verwirklichung der beschlossenen Maßnahmen zusammen.

Ein kleines Problem ist die landauf, landab verbreitete Meinung, ein Naturschutzbeirat agiere im Auftrage des Bundes Naturschutz. Problematisch für den Geowissenschaftler gewiß auch die Gepflogenheit, Beiratssitzungen in den Zeiten der Semesterferien stattfinden zu lassen, zu Terminen, an denen er mehr oder weniger weit entfernt im Gelände arbeitet. Oder die Erfahrung, für Entscheidungsprozesse wichtige umfangreiche Unterlagen erst wenige Tage vor der Beiratssitzung zu erhalten. Oder der Befund, daß selbst die einfachsten Fachbegriffe nicht vorausgesetzt werden können, beim juristisch ausgebildeten Verwaltungsbeamten, sogar manchem Techniker auf Unverständnis stoßen und zu sehr primitiven Darstellungen zwingen.

Große Probleme entstanden durch die Mißachtung des Beirates bei einem der bedeutendsten Naturschutz-relevanten Projekte der letzten Jahre, dem Hafenlohrtal-Trinkwasserspeicher-Entwurf. Der Initiator, das Wasserwirtschaftsamt der Regierung, legt den aus zwei seitenstarken Bänden bestehenden, völlig ausgearbeiteten, längst mit der baulichen Endlösung angereicherten Plan als große Überraschung *zuletzt* dem Naturschutzbeirat vor. Dessen Bedenken, Einwände und Ratschläge müssen nunmehr in einer Art Kampfhandlung aufgedrängt werden; sie wären, in der ersten Phase der Planung (und ganz im Sinne des Naturschutzgesetzes) eingebracht, eine unproblematische, konfrontationslose und gewiß anregende, überdies kostenlose, Mitarbeit gewesen.

In diesem Zusammenhang sei auf ein Problem besonderer Art hingewiesen: Die Tatsache, daß im Naturschutzbeirat Angehörige des Landratsamtes bzw. der Regierung Stimmrecht haben und derart öfters gezwungen sind, zu Entschließungen Stellung nehmen zu müssen, die mittelbar Kollegen und Abteilungen des eigenen Hauses betreffen. Es wird vorgeschlagen, als Beiräte künftig nur in dieser Hinsicht Unabhängige zu berufen.

Veränderungswürdig erscheint mir auch der traditionelle "Dienstweg" über die "Amtshilfe", wobei automatisch allein der Vorstand der zuständigen Institution erreicht wird, wenn es um gutachterliche Stellungnahmen geht. Die Behörde sollte zuerst den fachlich kompetenten Beirat kontaktieren, um zu erfahren, ob überhaupt ein Gutachten nötig ist; er selbst kann ein solches manchmal sehr schnell (und kostenlos) überflüssig machen, er kann auch vorschlagen, wer als geeignetster zuständiger Experte in Frage käme. Indessen werden nun einmal Gutachten gerne für die Beschäftigung von Mitarbeitern, auch zur Aufbesserung der Finanzen, genutzt; übrigens dauert es oft sehr lange, weil übergebührlich ausgeweitet wird.

©Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL)

Das größte Problem aber sehe ich im Unvermögen der Behörde, die vom Naturschutzbeirat beschlossenen Maßnahmen in der Praxis durchzusetzen. An mehreren Beispielen ist an Naturdenkmälern aufgezeigt worden, wie leicht mit Hilfe von (privaten) Gegengutachten oder, das Übliche, einfach durch Nichtbeachtung von seiten der Kommunen zumeist in gewinnsüchtiger Absicht ein Beschluß zum Schaden des Naturschutzgedankens unterlaufen wird.

Schließlich sei bemängelt, daß gegenwärtig die in den ersten Jahren nach der Einsetzung von Naturschutzbeiräten beachtliche Aktivität im Hinblick auf *initiativ* gefaßte "vorsorgliche" Aufgaben, gewissermaßen in einer Art Vorwärtsstrategie, in Vergessenheit geraten ist. Die Tagesordnung ist, bei durchaus gestiegenen Aufgaben, anders geworden und nicht selten resignativ: Heiße Themen (Bundeswehr, Amerikaner, Bauernverbände) kommen nicht mehr auf den Tisch.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Erwin Rutte
Geologisches Institut der
Universität Würzburg
Pleicherwall 1
8700 Würzburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge (LSB)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: 7_1982

Autor(en)/Author(s): Rutte Erwin

Artikel/Article: Probleme bei der praktischen Naturschutzarbeit aus der Sicht eines Geowissenschaftlers 93-94